

Zwei Beschlüsse von Amorgos

Im Zusammenhang mit der 'Aktion Amorgos' der Vereinigung der Deutsch-Griechischen Gesellschaften unter der Leitung von Dr. J. Gaitanides beauftragte ich meinen Schüler F. Mauck, der sich beim Straßenbau und an anderen Arbeiten dieses Entwicklungsunternehmens beteiligte, während seines Aufenthalts auf Amorgos 1965 und 1966, die dortigen Inschriften an Hand von IG XII 7 zu überprüfen, nachdem lange Zeit keine umfassenden epigraphischen Nachforschungen auf der Insel mehr erfolgt waren. Für das Gelingen des Vorhabens ist der griechischen Altertümerverwaltung auch an dieser Stelle zu danken, dem Ministerium für die Genehmigung, Herrn Ephoros Sophyropoulos und Epimeliten Thomopoulos für die örtliche Unterstützung, Herrn Ephoros Dr. M. Mitsos für seine bereitwillige und unentbehrliche Mithilfe bei der Durchsicht der im Epigraphischen Museum in Athen befindlichen Steine aus Amorgos, von denen er freundlichweise jetzt nochmals ein fragliches Stück revidiert hat. Die Wilhelm-Esch-Stiftung an der Universität München unterstützte die Reisen durch eine Beihilfe. Herr Mauck hat seine Aufgabe trotz der Schwierigkeiten im Gelände erfolgreich und dankenswert gelöst. Es ist an der Zeit, die Ergebnisse bekanntzumachen. Hier sollen zunächst zwei Beschlüsse von Arkesine und von Minoa vorgelegt werden, die in Verbindung mit IG XII 7, 11 und 228 stehen.

Arkesine

1. Kastri, bei einer zerfallenen Kapelle in der Flur εἰς τὸν ψηλὸν τράχυν. Kalksteinblock, Vorderseite glatt, sonst grob geebnet, an den Ecken und Rändern bestoßen, H. 31,5, B. 57,5, D. ca. 19 cm. BH. 0,8, BA. 1 - 1,5, ZA. 0,5 cm. Abklatsch, Foto.

Θ ε ο ι .

Ἐδοξε τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ· Ζευξίπιδος Ἀρεσιβρότου
εἶπεν· Μελίτῳ ἐπεστάτῃ· ἐπεὶ ἀπαγγέλουσιν Ἀρεσιτέω[ν]
ἀφικνούμετοι εἰς Σαλαμίνα Καλλικλῆ Ἀριστοφίλου Ἰγέρ[ου] ἐπιμελ[ε]
5 σ[τ]ῆς Ἀρεσιτέω[ν] ἀπάρτ[ω]ν ὅσοι ἂν ἀφικνῶνται φιλοτίμως ὥπως
μὴ ἀδικῶνται καὶ ὥπως ἀποστέλλωνται ὡς ἂν ἕκαστοι τῷ ἐμ[πο]-
ρω[ι] προσιγῶνται· δεδόχθαι τῷ δήμῳ ἐπαιεῖν Καλλικλέα Ἀρι[σ]-

τοῦτοῦ Ἰήτηρ ἀρετῆς ἔτεκε καὶ εὐτοίας τῆς εἰς τὸν δῆμον τῶν
 Ἀρκεσιτέων καὶ εἶναι αὐτὸν προξένον καὶ εὐεργέτην καὶ αὐτοῦ κ[αὶ]
 10 ἐκχοροῦς μετὰ τῶν ὑπαρχόντων· εἶναι δὲ αὐτοῖς καὶ εἰσπλοῦν καὶ
 ἐκπλοῦν ἀσυνεῖ καὶ ἀσπορδεῖ εἰς Ἀρκεσίνας καὶ πόλεμον καὶ
 εἰρήνης καὶ πρόσδοσιν πρὸς τὴν βουλὴν καὶ τὸν δῆμον,
 ἅντ' αὐτοῦ δέωται, πρῶτοις μετὰ τὰ ἱερά· στεφανῶσαι δὲ
 αὐτὸν θαλλοῦ στεφάνῳ καὶ ἀνακηρύττειν ἐν τῷ ἀγῶνι Διο-
 15 τυσίῳ· ἀναγράψαι δὲ αὐτοῦ τὴν προξενίαν εἰς τὸ Ἡραῖον οὐκ[ε]ῖ
 καὶ αἱ ἄλλαι προξενίαι ἀναγεγραμμέναι εἰσὶν· τὸ δὲ ἀγάλωμ[α]
 δοῦναι τοὺς ταμίας τοὺς περὶ Μησιδῆμον· ἐπιμελεῖσθαι δὲ
 τῆς ἀναγραφῆς Πλούταρχον Πυθιορῖνον.

Proxeniebeschluß von Arkesine, der nach den Buchstabenformen (Alpha mit wagrechtem Querstrich, Ny mit fast gleichlangen Hasten, Pi mit kurzer rechter Haste, Sigma noch mit schrägen Außenschenkeln, Rundbuchstaben klein und hochgestellt, Hastenenden verdickt) an das Ende des 4. Jahrh. oder in das 3. Jahrh. v. Chr. zu datieren ist. Die Zeilenlänge beträgt 42 - 55 Buchstaben. An der gleichen Fundstelle in der genannten Flur - deren Metathese der Liquida in der Form τράγοις übrigens schon in IG XII 7, 62, 27 (Arkesine, 4. Jahrh. v. Chr.) τὰς τράγα[ς] begegnet -, im alten Stadtbereich von Arkesine, befand sich früher auch das Fragment des Beschlusses IG XX 7, 25, das nach F. Mauck jedoch jetzt verschwunden ist. Der Antragsteller in unserer Inschrift Zeuxippides (Z. 2) dürfte derselbe sein, der im Präskript von IG XII 7, 11, 2, ebenfalls einem Beschluß von Arkesine, als ἐπιστάτης ohne Vatersnamen erscheint, zumal der Name sehr selten ist. Auch die Schrift dieses Steines (Foto IG XII 7 p. 6) ist ganz ähnlich. Zum Vatersnamen Akesimbrotos (Z. 2) ist der Darlehensvertrag IG XII 7, 69 (Schriftprobe p. 34) zu vergleichen, wo unter den Zeugen der Stadt ein Ἀκεσιππίδης (Z. 54) genannt wird, bei dem die Bestandteile des Namens von Vater und Sohn vereinigt sind, also wohl auch ein Angehöriger der namhaften Familie. Μελίτῳ ἐπεσκάτει (Z. 3) steht ebenso in dem Kultgesetz IG XII 7, 2, 9, das ins 4. Jahrh. datiert wird, aber wahrscheinlich denselben Meliton

meint. Der Geehrte, Kallikles, Sohn des Aristophilos (Z. 4. 7f.), stammt von der südwestlich benachbarten Insel Ios (Ἰότης), doch wird als Grund der Ehrung angegeben, daß er für alle Arkesiner Sorge, die 'nach Salamis' (Z. 4) kommen, und auch für die ἐμ[πο]ροί, 'daß sie abfahren können, wie sei es jeweils wünschen' (Z. 6f.). Diese Angaben zeigen, daß der Handelshafen Salamis auf Cypern gemeint ist, wo Geschäftsleute von Arkesine zu tun hatten. Kallikles muß also dort, von wo auch über seine Verdienste 'berichtet' wird (Z. 3), nicht auf Ios, tätig gewesen sein, sei es als Privater oder in der ptolemäischen Verwaltung. Die Handelsherren, denen er die gewünschte Abfahrt (nach Arkesine) ermöglicht, durch Zuwendungen oder durch entsprechende Handhabung der Vorschriften, können Arkesiner oder Salaminier sein. Zu dem Ausdruck ὅπως ἀποστέλλονται ὡς ἂν ἕκαστοι - προαίρωται (Z. 6f.) vergleiche man den Ehrenbeschluß der Athener für Philippides von Kephale IG II/III² 657, 24f. = Syll.³ 374 (um 287/6), wo es von dem Genannten heißt, er habe den in der Schlacht bei Ipsos gefangengenommenen Athenern, die die Rückkehr wünschten (προαίρουμενοι), dies aus eigenen Mitteln ermöglicht: ἀπέστειλεν οὐ ἕκαστοι ἡβ[ο]ύλοιο. Als Beispiel eines ἐμπορος aus Salamis auf Cypern ist der in Athen um 330-325 geehrte Herakleides, Sohn des Charikleides, zu nennen (IG II/III² 360 = Syll.³ 304). Von den Verdiensten des ebenfalls in Athen geehrten Salaminiers Timarchos, Sohn des Timarchos, wird gesagt (IG II/III² 909, 5ff. = OGIS 118, um 170), daß die athenischen 'Bürger, die sich in Salamis einfanden, sie bezeugt' hätten, ἀπομεμαρτυρήκασι αὐτῷ [οἱ παραγεγορότες] εἰς Σαλαμίνα τῶν πολιτῶν, wie 'die Arkesiner, die nach Salamis kommen' (Z. 3f.), über Kallikles berichteten.

In Z. 9 ist die dreimalige Assimilation des Schlußkonsonanten (αὐτόμ, προξέρομ, αὐτόχ, vgl. Z. 12 προδόρομ, τήμ. 15 τήμ) bemerkenswert, da sich eine solche Häufung in den Beschlüssen von Arkesine sonst nicht findet (nur im Nesiotenbeschluß von der vorgelagerten Insel Nikuria IG XII 7, 506, 15), wenn auch einzelne Formen dieser Art bis ins 3. Jahrh. vorkommen, so IG XII 7, 7, 11 ἐφοδομ. 8, 12 εἰσπλουγ. 10, 9 μισθόμ. Die Wendung μετὰ τῶν ὑπαρχόντων in Z. 10 begegnet wiederholt in Arkesine (IG XII 7, 6, 10. 28, 4), doch nicht bei den Formeln der anderen Städte der Insel, wo dafür das üblichere ὅσα καὶ τοῖς ἄλλοις προξέροις τῆς πόλεως ὑπάρχει steht (IG XII 7, 222, 8f., Minoa). Durch die Erwähnung der Dionysien mit einem musischen Agon (Z. 14f.), wie sie bisher in Minoa (IG XII 7, 231, 35, vgl. 225, 11) und in

Aigiale(386,35f.), doch noch nicht in Arkesine belegt waren, von wo nur einige Weihungen an Dionysos bekannt sind(IG XII 7,78-80,vgl.zu 78 auch IG XII Suppl.p.143), wird die Ergänzung von J.Delamarre in IG XII 7,41,3f. $\tau\omicron\upsilon\varsigma \ \dot{\alpha}\gamma\lambda\omega\rho\acute{o}\nu\epsilon\tau\alpha\varsigma \mid \Delta\iota\omicron\nu\nu\sigma\acute{\iota}\omega\rho$ $\tau\rho\alpha\gamma\omega\iota\delta\omicron\upsilon$ bestätigt, während in IG XII 7,32,3 das Wort unsicher bleibt. Die Angaben über die Aufzeichnung der Proxenie im Heraion(Z.15f.) stehen fast wörtlich so auch in dem Beschluß IG XII 7,30,5ff.(3.-2. Jahrh.),vgl.auch IG XII 7,1,3.2,10.6,14.16,24.28,7 und Delamarre, REG 16,1903,162ff.über die Hera von Arkesine.Am Ende von Z.15,wo das einfache $\omicron\upsilon$ wie etwa in 30,6 erwartet wird,sind die beiden darauf folgenden Buchstaben so weit erhalten,daß $\omicron\upsilon\pi\epsilon\varsigma$ ergänzt werden kann. Auch der Name in der Mitte von Z.17 nach $\pi\epsilon\rho\acute{\iota}$ läßt sich wohl herstellen,da My am Anfang und Iota am Schluß der Lücke,die 3 Stellen enthält,sicher sind.Wenn schwache Spuren in der Lücke nicht trügen, so ist $M[\rho\eta\tau\acute{\iota}\delta\eta\mu\omicron\rho$ zu ergänzen.Der Name ist in Arkesine bisher nicht belegt (in Athen PA 10272-10274),doch $M\rho\eta\varsigma\alpha\chi\acute{o}\rho\alpha\varsigma$ (IG XII 7, 8,2.69,55), $M\rho\eta\varsigma\iota\delta\acute{\omega}\gamma\eta$ (166,2), $M\rho\eta\varsigma\acute{\iota}\kappa\rho\iota\tau\omicron\varsigma$ (97,2).Die Bezeichnung der Schatzmeister mit der Formel $\omicron\acute{\iota} \pi\epsilon\rho\acute{\iota}$, worüber sich W.Ruppel, Klio 21,1927,313ff. in seiner Darstellung der Verfassung und Verwaltung der amorginischen Städte nicht äußert,ist in Arkesine sonst nur einmal fragmentarisch erhalten(IG XII 7,48,3 $\tau\omicron\upsilon\varsigma \pi\epsilon\rho\acute{\iota} \mid [-]$), dagegen vollständig mehrmals bei verschiedenen Ämtern in Minoa,so 221,29 $\tau\omicron\upsilon\varsigma \ \rho\acute{\epsilon}\omega\pi\omicron\acute{\iota}\alpha\varsigma \ \tau\omicron\upsilon\varsigma \ \pi\epsilon\rho\acute{\iota} \ \Phi\acute{\alpha}\rho\omicron\rho$. 225,13 $\tau\omicron\upsilon\varsigma \ \pi\rho\upsilon\tau\acute{\alpha}\rho\epsilon\iota\varsigma \ \tau\omicron\upsilon\varsigma \ \pi\epsilon\rho\acute{\iota}$. 225,10 $\tau\omicron\upsilon\varsigma \ \sigma\epsilon\rho\alpha\tau\eta\gamma\omicron\upsilon\varsigma \ \tau\omicron\upsilon\varsigma \ \pi\epsilon\rho\acute{\iota}$, ähnlich von Sikonos IG XII 5,24,19f. $\tau\omicron\upsilon\varsigma \ \acute{\alpha}\rho\chi\omicron\upsilon\tau\alpha\varsigma \mid \tau\omicron\upsilon\varsigma \ \pi\epsilon\rho\acute{\iota} \ \kappa\alpha\lambda\acute{\iota}\rho\iota\kappa\omicron\upsilon$. 21 $\tau\omicron\upsilon\varsigma \ \pi\rho\acute{\alpha}\kappa\tau\omicron\upsilon\varsigma$, von Ios IG XII 5,1001,6 $\tau\omicron\upsilon\varsigma \ \acute{\epsilon}\gamma\lambda\omicron\gamma\epsilon\acute{\iota}\varsigma$. 1002,8.1004,12,dazu W.PEEK, AM 59,1934,59.Der Vatersname Pythonikos des in Z.18 genannten Plutarchos zeigt einen in Arkesine beliebten Namensbestandteil,vgl.IG XII 7,55,5 $\Pi\upsilon\theta\iota\pi\omicron\varsigma$, 143,3 $\Pi\upsilon\theta\acute{\alpha}\gamma\chi\eta$, 190 $\Pi\upsilon\theta\acute{o}\sigma\tau\rho\alpha\tau\omicron\varsigma$.

2.Katapola,Schule.Blaugraue Marmorplatte,rechts oben gebrochen,Vorderseite an vielen Stellen zerstört.H.27,5,erh.B.84,D.23 cm.BH.1-1,2, BA.1-1,5,ZA.0,5 cm. 2 Abklatsche.

I

$\epsilon\delta\omicron\zeta\epsilon\tau \ \tau\eta\iota \ \beta\omicron\upsilon\lambda\eta\iota \ \kappa\alpha\acute{\iota} \ \tau\omega\iota \ \delta\eta\mu\omega\iota \ \tau\omega\iota \ \acute{\alpha}\mu\omicron\upsilon\gamma\chi\acute{\iota}\omega\rho \ \tau\omega\rho \ \epsilon\tau \ \mu\iota\tau\acute{\omega}\iota\alpha \cdot \ \gamma\rho\acute{\omega}\mu\eta \ \pi\rho\upsilon\tau\alpha\rho\acute{\epsilon}\omega\rho \cdot \ \epsilon\pi\epsilon\acute{\iota} \ \kappa\iota\kappa\acute{o}\lambda\alpha\omicron\varsigma \ \acute{\alpha}\rho\iota\sigma\tau\acute{\alpha}\rho\chi\omicron\upsilon \ \rho\acute{o}\delta\iota\omicron\varsigma \ \epsilon\upsilon\rho\omicron\upsilon\varsigma \ [\epsilon]\eta\iota \ \pi\acute{o}\lambda\epsilon\iota$

ἡμῶν ὑπάρχων διατελεῖ καὶ λόγῳ καὶ ἔργῳ πάν-
 5 τὰ πράσσων τὰ συμφέροντα τῷ δῆμῳ ἐπιδιδούς
 (ἐ[ν]) ἑαυτὸν προθύμως εἰς πάντα τάχιστα εὐνοϊ-
 κῶς πρὸς τὸ πλῆθος ἐ[χ]ῶν καὶ (ὀπαδῶν) τε εἰσφο-
 ρὰν ἀτόκῳ διὰ π[ρ]οτὸς ὅσον ἂν προα[ι]σώμεθα
 κάχατος ὅταν βουλόμεθα [χ]ρόνον εἰσδεύαται τ-
 10 ἅ χρεῖματα αὐτὸς τοῖς ἀποστε[λ]λομέ[ν]οις πρεσ-
 βευταῖς εἰς τὰ ἐπιτήδεια ὅτα τῷ δῆμῳ δὲ
 π[ρ]οτὸς δὲ ἀγαθοῦ παρὰίτιος γερόμενος αὐτῷ
 - -]τα προηῦξεν τὸν δῆμον τοῖς ψυχά[σ]ιν δὲ
 - - -]ΙΟΣΕΙΝΑΙ - - - Ο - τὸν πα-

II

15 ρ' ἐσχητα ἱέμε[το]ρ - - ΩΡΑ
 ἐ[λ]λείπῃ οὔτε - - ΑΝ
 περὶ [κ]άμπῳ ἐκδέ[χ]εσθαι - -]ας
 εἰς τὴν ἑαυτοῦ [ἰδ]ία [- - εἰς τ]οὺς
 ἐκ τῆς πόλεως ἡμῶν ἐκπέ[π]τωκότας εὐχρηστ]οι
 20 ἑαυτὸν πα[ρ]έσχη[κ]εν ὅπως οὔν καὶ ὁ ἡμέτερος
 δῆμος εὐ[χ]άριστος ᾧ φαίνεται καὶ τιμῶν] τοὺς
 εὐεργέτας, δεδ[ο]χθαι τῇ βουλῇ καὶ τῷ δῆμῳ
 ἐπαιτέσαι καὶ στε[φ]ανῶ[σ]ιν Νικόλαον Ἀδριαν[ο]ν
 χου Ρόδιο[ν] χρυσῶν στεφ[ά]νω τῷ ἱε[ρ]ῶν ἐκ τοῦ ρό-
 25 μου ἀθ[ε]τή[σ]ιν ἔκκε[ρ] [καὶ εὐνοίας] καὶ εὐεργεσί[ας]

τῇ[ς] εἰς τὸν δῆμον[ρ] δ[ι]ε[δ]όσθαι δὲ αὐτῶν καὶ
 προσδράμει ἐν τοῖς ἀρχαῖς οἷς ἡ πόλις τίθηται,
 ὑπάγχει [δ]ὲ [α]ὐτῶν καὶ σίτ[η]σι[ρ] ἐμ πρυτανεῖ-

Ehrenbeschluss von Minoa für den Rhodier Nikolaos, Sohn des Aristarchos, nach den Buchstabenformen (Alpha mit gebrochenem Querstrich, Eta mit isoliertem Mittelstrich, Ny mit gleichlangen Hasten und ebenso Pi, Sigma mit parallelen Außenschenkeln, Apices) in das 2. Jahrh. v. Chr. zu datieren. Der Vergleich mit dem heute im Epigraphischen Museum in Athen (Inv. Nr. 10065) befindlichen Proxeniebeschluss von Minoa IG XII 7, 228, der ebenfalls dem Genannten gilt, zeigt, daß die beiden Inschriften auf demselben Stein standen und zwei Stücke eines Beschlusses darstellen. Auch die Schrift (Foto IG p. 55) trägt den gleichen Charakter. Die schon bekannte Partie, "a sinistra fracta" (IG p. 54), bildet die rechte Seite der ganzen Inschrift, der neue Text die linke Seite, die zum Teil wohl im Bruch anpaßt. Im ganzen sind es 4 Kolumnen, wobei wir in den Resten der Kol. I von 228 (p. 55, in der Umschrift p. 56 fehlend), das heißt in den Schlußbuchstaben der dortigen Zeilen 1 - 8, die Zeilenschlüsse der Kol. II, Z. 15 - 22 des neuen Stückes vor uns haben, die hier weggebrochen sind. Die in IG als Kol. II und III bezeichneten, vollständig erhaltenen Kolumnen sind demnach als Kol. III und IV zu beziffern. Der Stein besaß bei seiner geringen Höhe von 27,5 cm die ungewöhnliche Breite von 78 + 84 = 162 cm oder etwas mehr. Die Zeilenlänge aller Kolumnen schwankt zwischen 30 oder 31 und 38 Buchstaben. Die Zahl der insgesamt 57 Zeilen beträgt bei den Kolumnen I, II und IV je 14, bei der vorletzten Kol. III jedoch 15, wohl deshalb, weil der Steinmetz bei seiner Kalkulation sicherstellen wollte, daß die letzte Kolumne für den Text ausreicht. Von allen auf Amorgos bisher gefundenen Ehreninschriften ist es die längste, die darin auch den bekannten Beschluss von Aigiale für die Rettung der Opfer eines Piratenüberfalls (IG XII 7, 386 = Syll.³ 521) noch um 13 Zeilen übertrifft. Bei fortlaufender Zeilenzählung entfallen somit auf die Kolumne I die Z. 1-14, Kol. II die Z. 15-28, Kol. III die Z. 29-43, Kol. IV die Z. 44-57.

Die Bezeichnung ὁ δῆμος τῶν Ἀμουργίων τῶν ἐν Μινώια in Z. 1f. (Ἀμουργίων statt Ἀμοργίων erklärt J. Delamarre, Rev. Philol. 27, 1903, 113 als "l'assourdissement d'un omikron non accentué, sous l'influence de sons gutturaux, Ἀμούργιος d'après Ἀμουργός", vgl. Ptol. 5, 2, 18 Ἀμουργον mss.) des Neufunds führt sogleich auf das meistbehandelte Problem der Geschichte von Minoa. Außer dieser Namensform, die auch im zweiten Teil der Inschrift, IG XII 7, 228, 9f. (ab-

gekürzt dort in Z.15) als ὁ δῆμος ὁ Ἀμοργίων τῶν κατοικούντων Μινώων
vorkommt und schon von L.Ross, Archäol. Ztg. 1, 1843, 110 als auffallende
Umschreibung bezeichnet wurde, gab es in anderen Beschlüssen die Na-
men ὁ δῆμος ὁ Μιρονίων oder Μιρωνίων (221, 4.18.23.222, 3f.6.223, 5f.
227, 7.239, 35f.271, 1f.272, 11f.388, 24f.) und ὁ δῆμος ὁ Σαμίων
ὁ κατοικῶν ἐν Μινώων oder Μινώων, variiert auch als
ὁ ἐν Μινώων oder τῶν ἐν Μινώων oder τῶν Ἀμοργίων Μινώων
κατοικούντων (226, 11f.231, 7f.29f.237, 38.239, 1f.240, 1.269, 1). Zu den ver-
schiedenen Namensgruppen hat L.Robert, REG 42, 1929, 22.66, 1953, 162.74,
1961, 212.81, 1968, 494.83, 1970, 428.92, 1979, 465.484f.93, 1980, 425; Hellenica
XI-XII 162f.; Opera Minora I 530ff.563ff. noch einige weitere Belege
beigebracht, so durch seine Ergänzung Μιρονίων in den Asylieurkunden
aus Kos (hrsg. von R.Herzog-G.Klaffenbach, Berlin 1952) 16, 5 = SEG 12,
383, 5 (hier noch nicht berichtigt, ebensowenig bei Susan M.Sherwin-
White, Ancient Cos, Göttingen 1978, 114, 162), durch den Hinweis auf die
Städteliste zu den Leukophryena in den Inschriften von Magnesia am
Mäander (hrsg. von O.Kern, Berlin 1900) 50, 80 = Syll.³ 562 Σάμιοι
οἱ ἐν Μινώων und durch die Zusammensetzung von IG XII 7, 245+237
= IG XII Suppl. p.144 (Samier). Vor allem gab Robert durch die chrono-
logische Ordnung der Texte eine plausible Erklärung für die Verschie-
denheit der Namen, wozu schon Delamarre, IG XII 7 p.VIII und 50 sowie
Dittenberger, Syll.³ III p.202f. beigetragen hatten. Demnach bezeich-
neten sich die Bewohner der Stadt noch in der Zeit des Antigonos
Dosen als Minoëten. Um 207/6 waren nach Ausweis der erwähnten Inschrift
von Magnesia ausschließlich 'Samier' in Minoa, da von Amorgos sonst
nur Arkesiner und Aigialer, keine Minoëten genannt werden. In die letz-
ten Jahrzehnte des 3. Jahrhunderts sind auch die aufgezählten Beschlüsse
der Samier von Minoa zu datieren, also in die Zeit Ptolemaios' IV. Phi-
lopator. Damals wurde wohl eine samische Kolonie in Minoa eingerichtet.
Die Herrschaft der Samier verschwand aber wieder im 2. Jahrhundert. Die
wiedergewonnene Unabhängigkeit brachten die Minoëten dann dadurch zum
Ausdruck, daß sie sich als δῆμος τῶν Ἀμοργίων τῶν ἐν Μινώων
bezeichneten, wie in unserer Inschrift. Im 1. Jahrh. v. Chr. erscheinen
wiederum Samier in Minoa. Die früher erörterte Ansicht (Ruppel, Klio 21,
1927, 315f.), die Minoëten hätten sich vielleicht in Erinnerung an ihre
samische Herkunft als Samier bezeichnet, ist nicht mehr zu halten, da
die 'Samier' echte samische Institutionen wie den Demiurgen, den die
Minoëten nicht besaßen, bei sich in Minoa einführten. Auch die von
G.Petzl - H.W.Pleket, Ztschr. f. Papyrol. u. Epigr. 34, 1979, 287, 14 wieder-
aufgenommene These, die schon Ruppel a.O. 315 erwogen hatte, daß mögli-
cherweise zwei Gemeinwesen, Minoëten und Samier, nebeneinander bestanden,
ist im Hinblick auf den kargen Küstenstreifen im Nordwesten von Amorgos

wenig wahrscheinlich und wurde schon von Delamarre, Rev. Arch. 29, 1896, 80 abgelehnt. "Il serait, pour la géographie agraire et économique, étonnant qu'il ait pu coexister deux communautés indépendantes sur le territoire de Minoa" (Robert, REG 92, 1979, 485).

Die politischen Hintergründe dieser Verhältnisse in Minoa während des 3.-2. Jahrhunderts sind bisher nicht durchsichtig. Delamarre, IG XII 7 p. VIII wies darauf hin, daß die Bezeichnung 'Amurgier in Minoa' ungefähr in die Zeit gehört, als nach dem Antiochoskrieg 189 v. Chr. der Nesiotenbund durch Rhodos wieder an Bedeutung gewann. Er wollte damit andeuten, daß der Mann, dem der Proxeniebeschluß der Amurgier in Minoa nr. 228 gilt, Nikolaos, Sohn des Aristarchos, vielleicht nicht zufällig ein Rhodier ist. Seine Verdienste um Minoa waren in dem neuen Teil der Inschrift Z. 3 - 20 ausführlich dargestellt, doch ist gerade diese Partie am stärksten zerstört. Nach einigen formelhaften Wendungen (Z. 3 - 7), wie sie in Ehreninschriften gebräuchlich sind, ist von verschiedenen (τε - καί Z. 7.9) pekuniären Hilfeleistungen die Rede, zuerst davon, daß der Genannte 'immerfort' (ἐὶς αἰῶνα) Z. 8, ebenso Syll.³ 734, 5 zur Hervorhebung eines Verdiensts) einen 'Beitrag von unverzinslichen Geldmitteln mitgibt' (ὁπάζωρ εἰσφορὰν ἀτόκωρ Z. 7f.), nämlich den Amurgiern von Minoa, die von Rhodos zurückkehren, und zwar 'so viel, wie wir gerne haben wollen' (ὅσῳ ἂν προαί[ε]σμεν Z. 8). Ähnlich wurde der Rhodier Athenodoros um 230 - 220 in Histiaia, wo er geradezu "als Finanzier" erscheint (Rostovtzeff, Gesellschafts- u. Wirtschaftsgesch. d. hellenist. Welt III 1253, vgl. dazu auch F. Durrbach, BCH 10, 1886, 102ff.), dafür belobt, daß er ἀργύριον ἀτόκον προεισφέρει (IG XI 4, 1055, 10f. = Syll.³ 493), vgl. Syll.³ 285, 7 χρημάτων τε εἰσφέρει (Syll.³ 493) und 569, 37 προεισενποσῆσας ἐκ τῶν εἰσῶν ἀτόκα τὰ χρημάτων sowie 330, 6f. Plat. leg. 921 c. Ps. Demosth. 53, 12. Aristot. oecon. 1350 a 11. Der Gebrauch von εἰσφέρει im besonderen für 'Beihilfen' an Abreisende findet sich auch in dem schon erwähnten Nesiotenbeschluß von der Amorgos nördlich vorgelagerten Insel Nikuria IG XII 7, 506, 58f. = Syll.³ 390 ἀργύριον... εἰς... ποσὲ[ι]ς εἰσενεγκέτω. Bemerkenswert ist an unserer Stelle nur das Substantiv εἰσφορά in dieser Bedeutung, das mit dem in Prosa seltenen Verb ὁπάζω verbunden ist, vgl. Bakchyl. 14, 59f. πλοῦτον ὁπάσας. Preisigke, Sammelbuch 4324, 11 ὁπηδύσασθε. Ein ungewöhnliches Wort dieser Art wird auch beim nächsten Verdienst des Geehrten (Z. 9-11) verwendet, wo es heißt, daß er, 'wenn wir es einmal wollen, das Geld selber für die abgeschickten Gesandten bei-

bringt' (εἰσοδίαζει), vgl. IG V 1, 1432, 7 εἰσοδίασθαι τὰ
ὀφειλόμενα. Eustath. zu Od. 15, 470 p. 1788, 2 εἰσγέγειρ, ὃ
κοιρότερον εἰσοδίαζειν λέγεται. Wie in den folgenden Zeilen 11 - 13
zu interpungieren ist, mag zweifelhaft sein, doch ist deutlich, daß
der Genannte 'an Gutem mitgewirkt hat' (ἀγαθοῦ παρὰ αἰτίου
γερόμενος Z. 12, vgl. Syll.³ 591, 38. 611, 22f. 700, 44f.), wie die gängige
Formel lautet.

Die lückenhafte und größtenteils schwer lesbare Partie der
weiteren Verdienste (Z. 13 - 20), die im Anschluß daran beginnt, ent-
hielt anscheinend noch ein politisches Motiv. Die sicheren Worte
ἐκ τῆς πόλεως ἡμῶν ἐκπέ[- in Z. 19 legen die Vermutung
nahe, daß es sich hier um 'Vertriebene' oder 'Verbannte' handelt,
denen gegenüber der Geehrte sich wohlthätig 'verhielt' (ἐαυτὸν
πα[ρ]εσχέκεν (Z. 21). Für die Verbindung von ἐκ mit γούγειρ oder
γυγάς genügt es, auf den Verbanntenerlaß Alexanders an die Chier
hinzuweisen, der mit den Worten beginnt (Syll.³ 283, 3): τοὺς
γυγάδας τοὺς ἐκ Χίου. Bei der durchschnittlichen Zeilenlänge von 35 -
37 Buchstaben läßt sich die Z. 19 also durch ἐκπέπτωκός τις
εὐχρηστ]ος oder ähnlich (πρόθυμος, χρησίμος, φιλότιμος)
ausfüllen, wobei die letzten beiden Buchstaben der Zeile in IG XII 7,
228 a, 5 ON als dortige Kol. I, Z. 5 stehen. Auch der Schluß der Z. 18
ist dort (Kol. I, Z. 4) als ΟΥΣ erhalten, was in unserem Zusammenhang
εἰς τ]οὺς ergibt. In Z. 13 könnte die Lesung γυγά[σ]ι, wenn
sie richtig ist, jeden Zweifel an der Sache beheben, doch muß bemerkt
werden, daß der Erhaltungszustand des Steines an dieser Stelle be-
sonders schlecht ist. Dagegen ist πγοηύζει in derselben Zeile
13 nicht zu verkennen. Der Gebrauch des Imperfekts im Unterschied
zu den vorher angeführten, durchweg im Präsens stehenden, also noch
fortdauernden Wohltaten zeigt, daß die folgenden Angaben auf ver-
dienstliche Handlungen des Geehrten in der Vergangenheit zu beziehen
sind. Er 'mehrte sehr den Demos', indem er den Flüchtlingen half und
dadurch die Wiederherstellung des Demos der Minoëten ermöglichte.
Der starke Ausdruck αὐζει τὸν δῆμον findet sich auch in dem
Beschluß der Athener für Eurykleides von Kephisia, der bei der Be-
freiung Athens von der makedonischen Herrschaft 229/8 eine bedeu-
tende Rolle spielte, IG II/III² 834, 25 = Syll.³ 497 ηὐξήσερ δὲ
καὶ τὸν δῆμον, dazu Ad. Wilhelm, Beiträge 78f. Sowohl in Arkesine
wie in Aigiale auf Amorgos ist αὐζει in Ehrenbeschlüssen des
1. Jahrh. v. Chr. belegt (IG XII 7, 33, 8. 392, 6), vgl. auch IG II/III²
1343, 17 = Syll.³ 1104 εὐζήσερ τὰ κοινά und Hippokr. epid.

2,1,8 προαυξω, προαυξησις, συμπροαυξω. In Z.14f. kann nach schwachen oder unsicheren Buchstabenresten πα[ρ] ἐσχητα zuverlässig gelesen werden, mit Wortbrechung über die Kolonnen hinweg wie auch unten zwischen Kol. II und III. Bemerkenswert ist die Dialektform ἐσχητα (mit sicherem Eta) statt ἐσχατα, weil unten in Kol. III nochmals eine solche vorkommt (228,3 πολιτηαν), während sie sonst in amorinischen Inschriften selten sind (392,13.442.443,2). Zum Ausdruck selbst vgl. Thuk. 3,106,2 Μεθεωρος παρ' ἐσχατα, Plat. Phaed. 113 b ἀφικρέϊται παρ' ἐσχατα Ἀχελουσιᾶδος λίμνης. Es waren wohl die Flüchtlinge, die 'nach den äußersten Rändern' oder Grenzen verschlagen wurden. Wenn hier τῶν in Z.14 vorausging, kann dazu in Z.15 ἐμέτ[το]r ergänzt werden. Am Schluß dieser Zeile glaubt M. Mitsos nicht ΟΡΑ (IG XII 7 p.55), sondern ΩΡΑ zu lesen. Der Gelehrte ließ es 'nicht fehlen' (Z.16) an ὑπονδῆ, φιλοτιμία oder δαπάνη, wie es bei dieser Wendung gewöhnlich heißt, und er 'entzog sich auch dem nicht, Vertriebene in sein eigenes Haus aufzunehmen', wie aus den Zeilen 17-19 trotz der vorhandenen Lücken zu erkennen ist. Das Partizip περικ[α]μπτωρ (Z.17), das parallel zu ἐλ[λ]λείπτωρ (Z.16) steht, jedoch seltener und ausdrucksstärker ist, kommt in gleicher, übertragener Bedeutung in dem Ehrenbeschluß IG XII 5,12923f. (ebenfalls 2. Jahrh. v. Chr.) vor, wo von dem Betreffenden gesagt wird, er sei 'keiner Beschwerlichkeit ausgewichen' (κακοπάθειαν οὐδέ[μια]ν περικάμπας), um Anordnungen und Gesetze sorgfältig zu befolgen, vgl. auch Diod. 5,59,4 ὁμιλίας τῶν ἀνθρώπων περικάμπτε. Die Ergänzung ἐκδέ[χεσθαι] in Z.17, wo der rechte untere Ansatz des Chi, wie es scheint, noch erhalten ist, wird durch die Worte εἰς τῆς ἐαυτοῦ [ιδ]ίαν, sc. οἰκίας, in Z.18 nahegelegt, vgl. den schon erwähnten Beschluß von Aigiale IG XII 7,386,27f. εἰς τῆς [ιδ]ίαν, womit hier die Rückführung der geraubten Personen gemeint ist, ähnlich von Vertriebenen Syll.³ 426,33f.588,56, allgemeiner P. Tebt. 5,7.327,27f. Als Objekt zu ἐκδέ[χεσθαι] ist wohl γυγάδ[ας] oder ähnlich am Schluß von Z.17 zu ergänzen, so daß der Akkusativ am Schluß von Z.18 nicht hierher, sondern mit der Ergänzung εἰς τοὺς auf πα[ρ]ἐσχη[κ]τερ in Z.20 zu beziehen ist. Zu ἐκδέ[χεσθαι] im Sinne von 'sicher aufnehmen' vg. PSI 4,349,1.8 ἐχδεζάμερος, ἀσφαλή τῆς ἐχδοχής. Am Schluß von Z.21 wird in IG XII 7 p.55 ΤΟΙΣ geboten, wie schon von F. Halbherr, AM 11,1886,81, was wohl verlesen ist.

Im ganzen ergibt sich also, daß durch die Einrichtung der samischen Kolonie in Minoa in der Zeit Ptolemaios' IV. einheimische Minoeten vertrieben oder verbannt wurden und daß sie später, als die 'Amurgier in Minoa' nach der Herrschaft der Samier wieder unabhängig

waren, zurückkehrten. Wie sich der Vorgang abspielte, als bloße Flucht, gewaltsame Vertreibung oder förmliche Verbannung, läßt sich nicht entscheiden, vgl. die Terminologie bei Poll. 9, 157f., dazu allgemein J. Seibert, Die politischen Flüchtlinge und Verbannten in der griechischen Geschichte, Darmstadt 1979, 353ff. 410. Was die Verdienste des Nikolaos von Rhodos um die Rückführung der Minoëten betrifft, so können wir annehmen, daß sie im Zusammenhang standen mit der führenden Rolle der Rhodier im Nesiotenbund, die sich besonders beim Schutz der Unabhängigkeit und des Handels seiner Städte zeigte, seitdem der Niedergang der ptolemäischen Hegemonie in der Ägäis nach dem Tode Ptolemaios' IV. offenkundig war, vgl. dazu E. Bickerman, REA 40, 1938, 381f. und P. M. Fraser - G. E. Bean, The Rhodian Peraea and Islands, London 1954, 154ff. Vielleicht darf man aus der Erwähnung des $\pi\lambda\eta\theta\omicron\varsigma$, demgegenüber sich Nikolaos 'wohlgesinnt verhielt' (Z. 7), auch auf eine demosfreundliche Verfassung der Rückkehrer schließen, wie sie von den Rhodiern gerühmt wird, vgl. Strab. 14, 652 $\delta\eta\muοκ\eta\delta\epsilon\varsigma \delta'\epsilon\iota\sigma\iota\varsigma, \alpha\iota \rho\omicron\delta\iota\alpha\iota \kappa\alpha\iota\pi\epsilon\varsigma \omicron\upsilon \delta\eta\muοκ\eta\tau\omicron\upsilon\mu\epsilon\tauοι, \varsigma\upsilon\rho\epsilon\chi\epsilon\iota\varsigma \delta'\omicron\mu\omega\varsigma \beta\omicron\upsilon\lambda\omicron\mu\epsilon\tauοι \tau\omicron \tau\omega\iota \pi\epsilon\rho\gamma\omega\iota\varsigma \pi\lambda\eta\theta\omicron\varsigma$. Von den Ehrungen der Städte auf Amorgos für rhodische Bürger, die H. v. Gelder, Geschichte der alten Rhodier, Haag 1900, 453ff. und Ad. Wilhelm, Beiträge 166ff. gesammelt haben, gehört der Proxeniebeschuß der Minoëten IG XII 7, 221 c ("tertii exeuntis aut alterius saeculi") für Hermokreon, Sohn des Aristonymos, von Rhodos wohl ebenfalls hierher. Daß die Samier, deren Abzug die Voraussetzung dieser Beschlüsse war, in der Zeit Ptolemaios' IV. nach Minoa gekommen waren, ist deshalb wahrscheinlich, weil Samos damals ein bedeutender ptolemäischer Flottenstützpunkt war, vgl. Polyb. 5, 35, 11 $\kappa\alpha\iota \pi\alpha\gamma \rho\alpha\upsilon\varsigma \epsilon\rho \tauο\iota\varsigma \kappa\alpha\tau\alpha \Sigma\acute{\alpha}\muο\varsigma \eta\tau\alpha\rho \tau\omicron\piο\iota\varsigma \omicron\upsilon\kappa \omicron\lambda\iota\gamma\alpha\iota$. Wie W. Huß, Untersuchungen zur Außenpolitik Ptolemaios' IV. (= Münchener Beitr. z. Papyrusforsch. u. antiken Rechtsgesch. 69), München 1976, 213ff. gezeigt hat, war die ptolemäische Macht in der Ägäis unter Philopator nicht so schwach, wie von manchen Beurteilern angenommen wurde. Schon nach der Wiedergewinnung von Samos durch Ptolemaios III. in der Zeit des Laodikekriegs (Beloch, Griech. Gesch. IV 2, 344) könnte die samische Kolonie ausgeführt worden sein, um die neue ptolemäische Machtstellung in diesem Gebiet zu festigen, doch gibt es bis jetzt keinen 'Samierbeschuß' von Minoa, der so früh zu datieren wäre. Zudem bietet der oben erwähnte Beschuß von Minoa über die Asylie von Kos von 243/2, der nach der Ergänzung von L. Robert noch die alte Demosbezeichnung $\text{Μιν}ο\eta\tau\omega\iota$ enthält, einen terminus post quem für die samische Kolonie.

Von den Ehrungen für Nikolaos in Z. 23 - 28 ist nur die 'Speisung im Prytaneion' (Z. 28) hervorzuheben, weil in den Städten auf Amorgos eine solche bisher nicht belegt ist. Das Wortende am Schluß der Z. 28 würde man gewiß zu $\pi\rho\gamma\upsilon\tau\alpha\rho\epsilon[\omega\omega]$ ergänzen, wenn das Omega (mit Iota subscriptum) nicht in 228, Z. 1 stünde. Nach L. Ross a. O., der dort vor Omega noch eine Stelle vermerkte, wäre auch das vorhergehende

Iota hier unterzubringen, doch scheint ein Rest dieses Buchstabens in unserer Kol. II, Z. 28 erhalten zu sein. Um den Beschluß hier vollständig zu haben, sei die Umschrift des Textes aus IG XII 7, 228 p. 56 mit neuer Zählung der Kolumnen und Zeilen hergesetzt:

III

(= IG XII 7, 228, Col. II 1 - 15)

ὡς εἶναι δὲ αὐτὸν καὶ πρόξενον καὶ εὐεργέ-
30 τῆς τοῦ δήμου· ὑπάρχειν δὲ αὐτῷ τε καὶ
ἐκχόροις πολιτῶν τε καὶ ἐγκτησιν· εἶναι
δὲ αὐτῷ καὶ πρόσδοτον πρὸς τῆς βουλῆς
καὶ τὸν δῆμον, ὅτῳ ἂν δέηται, πρῶτ[ω]ι μετὰ
τὰ ἱερά· οἱ δὲ χορηγοὶ [κ]αθ' ἑκάστον [ἐν] αὐτοῖς,
35 ὅταν οἱ χοροὶ τῶν παιδῶν ἀγωνιῶνται ἐν τῷ
θεάτρῳ, ἀναχορευέτωσαν διὰ τοῦ ἱεροκῆ-
ρυκος ὅτι ὁ δῆμος ὁ Ἀμουρχίων τῶν κατο-
κούντων Μινώων ἐπαίρει καὶ στεφανοῖ
Νικόλαον Ἀριστάρχον Ρόδιον, πρόξενον
40 καὶ εὐεργέτην ὑπάρχοντα τοῦ δήμου, χρυ-
σῷ στεφάνῳ τῷ ἱερῷ ἐκ τοῦ νόμου, ἀρετῆς
ἐγκεῖν καὶ εὐνοίας καὶ εὐεργεσίας τῆς εἰς
τοῦ δῆμον τὸν Ἀμουρχίων τῶν ἐν Μινώει.

IV

(= IG XII 7,228,Col.III 16 - 29)

ἀναγράψαι δὲ καὶ τότε τὸ ψήφισμα εἰς τε
 45 τὸ ἱερόν τοῦ Διονύσου καὶ εἰς τὸ βουλευ-
 τήριον ἐν τοῖς ἐπιφανεστάτοις τοποῖς· ὅ-
 πως δὲ καὶ Ῥόδιοι ἐπυγνώσιν τὰ ἐψηφισμένα
 τίμια τῷ πολίτῃ αὐτῶν Νικολάῳ, ὁ γραμ-
 ματεὺς τῆς βουλῆς διαπεμφάσθω εἰς Ῥόδον
 50 ἀντίγραφον τοῦδε τοῦ ψήφισματος σφραγι-
 σάμενος τῇ δημοσίᾳ σφραγίδι, ὥς ἂν τάχι-
 στα δυνατὸν γένηται· τῆς δὲ ἀναγραφῆς
 προσηνέτω ὁ γραμματεὺς τῆς βουλῆς
 Κριτόβουλος· τὸ δὲ γερόμερον τέλειμα δό-
 55 τωσαν οἱ ταμίαι· διαχειροτομήσαντι τῷ
 δήμῳ ἔδοξεν ἀναγράψαι, καὶ εἰ δεῖ ἀποστέλ-
 λειν εἰς Ῥόδον, ἔδοξεν ἀποστέλλειν.

Inhaltlich soll auf diese beiden Kolumnen hier nicht mehr ein-
 gegangen werden. Nur auf einen Punkt ist noch hinzuweisen. Nach E.
 Szanto, Griech. Bürgerrecht 19 ist die "Kombination von Proxenie und
 Politie" hier (Z.29 und 31) wie in anderen Fällen so aufzufassen,
 daß es sich dabei nur "um eine besondere Ehre, nicht um den wirklichen
 Genuß des Bürgerrechts handelt", was auch dadurch "bewiesen" werde,
 daß der Beschluß den Rhodiern in Abschrift mitgeteilt werden sollte
 (Z.49f.). Ebenso meinte W. Schwahn, Hermes 66, 1931, 108, die Bürgerrechts-
 verleihung in Verbindung mit der Proxenie sei "rechtsunwirkdsam, wenn
 die Übersendung an die Heimatsbehörde mitbeschlossen wird", vgl. auch
 Busolt, Griech. Staatskunde³ 228f. und Klaffenbach, Griech. Epigraphik²
 83 ("Ehrenbürgerrecht"). Mit Recht hat Ad. Wilhelm, Att. Urkunden V 82f.
 dagegen Stellung genommen und betont, daß das Bürgerrecht selbstver-

ständig hier erst wirksam wird, "wenn Nikolaos den Boden der Stadt Minoa betritt", und daß die Übersendung eines Beschlusses an die Heimatstadt des Geehrten nicht ein Kennzeichen der 'Rechtsunwirksamkeit' des Beschlusses war, sondern ein Akt der Höflichkeit, oft geradezu der Pflicht oder der Notwendigkeit. Nachdem wir jetzt durch Kol. I und II des Beschlusses über die tatsächlichen Verdienste des Nikolaos von Rhodos um Minoa informiert sind, wäre es absurd anzunehmen, daß er, der sich keiner Hilfeleistung 'entzog' und Flüchtlinge sogar 'in seinem eigenen Hause' aufnahm (Z. 17f.), dafür in Minoa nur eine "leere Ehrung" (Schwahn a. O. 109) und ein bloßes Ehrenbürgerrecht erhalten hätte. Auch in einer Zeit, als das Bürgerrecht und die Proxenie häufiger und oft unbedenklicher verliehen wurden als früher, waren doch reale Motive der Dankbarkeit oder der berechnenden Absicht vorhanden. Daß die Verleihung der Politie und die Proxenie "in Widerspruch zueinander" standen (Schwahn a. O. 108), ist nicht zutreffend, weil bekanntlich das griechische Bürgerrecht, im Unterschied zum römischen, niemals exklusiv war (Busolt a. O. 229f.). Nikolaos konnte also sowohl in seiner Heimat Rhodos, wo er weiterhin für den Demos von Minoa tätig 'ist' (Z. 4 *ἐστίν*), als auch in Minoa selbst die vollen bürgerlichen Rechte besitzen oder beanspruchen.